

Kleine Anfrage

der Abg. Fadime Tuncer, Daniela Evers, Sarah Hagmann, Thomas Hentschel, Martina Häusler, Catherine Kern, Daniel Lede Abal, Andrea Schwarz GRÜNE

NS-Gedenkstätten des Landes Baden-Württemberg

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, wie sich die finanzielle Unterstützung der in der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen (LAGG) organisierten Gedenkstätten durch das Land Baden-Württemberg entwickelt hat?
2. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, auf welche der in der LAGG organisierten Gedenkstätten des Landes Baden-Württemberg seit Anfang 2020 Angriffe erfolgten (bitte nach Datum, Ort und Name der Gedenkstätte, Art des Angriffs bzw. Straftatbestands, Zuordnung zum PMK-Bereich und juristische Aufarbeitung aufschlüsseln)?
3. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, auf welche anderen NS-Erinnerungsorte wie beispielsweise die Stolpersteine – seit 2002 wurden mehrere tausend in Baden-Württemberg verlegt –, seit Anfang 2020 Angriffe erfolgten (bitte nach Datum, Ort der Erinnerungsorte, Art des Angriffs bzw. Straftatbestands, Zuordnung zum PMK-Bereich und juristische Aufarbeitung aufschlüsseln)?
4. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, wie viele andere Straftaten unter Einschluss von Propagandadelikten Bezug auf die NS-Erinnerungskultur und NS-Gedenkstätten nehmen (bitte aufschlüsseln nach Datum, Ort, Art der Straftat, Zuordnung zum PMK-Bereich und juristische Aufarbeitung)?
5. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, welche Gedenkstätten mit welchen Universitäten und Hochschulen des Landes, in welchem Umfang und zu welchen Projekten kooperieren?
6. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, wie sich seit Anfang 2020 die Besuchszahlen der in der LAGG organisierten 80 Gedenkstätten entwickelt haben (bitte aufschlüsseln nach Gedenkstätte, Jahresangabe und Art der Besuchergruppen)?
7. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, wie sich insgesamt die Finanzierung der in der LAGG organisierten Gedenkstätten entwickelt hat (bitte aufschlüsseln nach Gedenkstätte und Jahresangabe)?

8. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, wie viele Hauptamtliche und Ehrenamtliche in der Arbeit der erwähnten Gedenkstätten aktiv sind (bitte Kopfzahl und Vollzeitäquivalente bei den Hauptamtlichen angeben)?
9. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, wie sich die Zahlen bei den Jugendguides in den Gedenkstätten in den vergangenen fünf Jahren entwickelt haben?
10. Welche Informationen liegen der Landesregierung dazu vor, welche Entwicklungsmöglichkeiten bei der Digitalisierung der Gedenkstättenarbeit bestehen?

5.12.2025

Tuncer, Evers, Hagmann, Hentschel, Häusler, Kern, Lede Abal, Schwarz GRÜNE

Begründung

Die Gedenkstätten in Baden-Württemberg nehmen eine zentrale Rolle bei der Auseinandersetzung mit der grauenvollen NS-Geschichte ein. Sie sind Teil unserer politischen Kultur und haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. In einer Zeit, in der Phänomene wie Hass und Hetze, Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus wieder offener zutage treten, müssen diese Erinnerungsorte als essentielle Lern- und Begegnungsstätten hervorgehoben werden.

Die Gedenkstätten dienen nicht nur der Wahrung des historischen Gedächtnisses, sondern auch der Sensibilisierung der Gesellschaft für die Gefahren extremistischen Denkens und Handelns.

Ziel sollte es sein, die Gedenkstätten zu zukunftsfähigen und resilienten Lernorten auszugestalten. Dies erfordert innovative Konzepte, die Bildung, Kultur, Gesellschaft und Politik miteinander verknüpfen. Workshops, Seminare und interaktive Ausstellungen könnten genutzt werden, um insbesondere junge Menschen für die Themen Demokratie, Toleranz und Menschenrechte zu sensibilisieren und sie dazu zu befähigen, sich aktiv gegen Hass und Diskriminierung einzusetzen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die digitale Präsenz der Gedenkstätten. In der heutigen Zeit ist es unerlässlich, dass sie auch online erreichbar sind und ihre Inhalte digital aufbereiten, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Virtuelle Führungen und digitale Lernangebote ermöglichen es, die Geschichten einem globalen Publikum zugänglich zu machen und somit das Bewusstsein für die Gefahren von Extremismus zu schärfen.